

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 49 (1992)

Heft: 10

Artikel: Olympisches Jugendlager

Autor: Hanselmann, Erich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

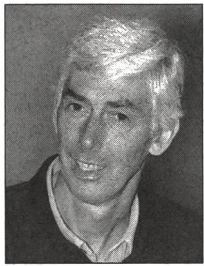
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Olympisches Jugendlager

Erich Hanselmann, Leiter Jugendlager



500 Jugendliche aus 72 Nationen nahmen im Rahmen der Olympischen Sommerspiele am Jugendlager teil, angeboten vom Organisator der Spiele und offen für Jugendliche zwischen 18 und 22 Jahren. Den eingeladenen IOC-Mitgliedsländern wurden Kontingente zugeteilt, die Schweiz erhielt 8 Plätze.

Angehende Spitzensportlerinnen und -Sportler vertraten die Schweiz

Die Leitung des SOC bezeichnete acht Sportverbände, die einen Jugendlichen in dieses Lager delegieren konnten.

Die ausgewählten Teilnehmerinnen und Teilnehmer mussten sich durch überdurchschnittliches sportliches Engagement und Sonderleistungen für diese Nomination empfehlen.

Man wollte angehenden Spitzensportlern durch die Möglichkeit dieses Lagers die Chance geben «Olympia» aus nächster Nähe zu erleben und für weiteres sportliches Tun zu motivieren.

Die Teilnehmer

Ursula Jeitzinger,
Juniorenrekordhalterin 3000 m;
Helen Käser,
Nationalkader
Synchronschwimmen;
Michael Knecht,
Junioren-Nationalmannschaft
Handball;
Philippe Moser,
Junioren-Nationalmannschaft
Rudern;
Urs Rölli,
Turnfestsieger 91, G6;
Oriana Scheuss,
Juniorensportspitzenathletin
Luftgewehr;
Christian Wilhelm,
mehrfacher Junioren-Schweizer-
Meister im Einer-Kunstoffahren

Standort Jesuitenschule

Als Unterkunft stand eine freigestellte Jesuitenschule zur Verfügung. Normalerweise gehen hier rund 700 Jugendliche in den Unterricht. Der altehrwürdige Ziegelbau, eine Mischung zwi-

schen einem Schloss mit Aufgängen und Türmen und einem Kloster mit Kreuzgängen und Innenhöfen wurde für das Lager hergerichtet, Schulzimmer wurden zu Schlafzimmern umfunktioni-ert.

Handballer Michael: «Die Jugendlagerteilnehmer wurden in Achterzimmer untergebracht und nach Geschlechtern getrennt. Die ganzen Anlagen und das Sportmaterial standen zur freien Verfügung, Hallenbad, Squashcourt, Kraftraum, Sporthalle, Mountainbikes, diverse Sportplätze im Freien, Lesesaal. Im Informationsraum standen zudem acht Computer, auf denen man alles über die Olympischen Spiele abrufen konnte.

Im Lesesaal wurde eine Phonothek eingerichtet, die mit modernsten Hifi-Anlagen ausgerüstet war. An zehn Fernsehern konnten die Reportagen über die Spiele verfolgt werden.»

Das Camp war hermetisch abgeriegelt, der Eingang polizeilich überwacht. Radar- und Gepäckkontrollen wurden bei jedem Eintretenden konsequent vorgenommen.

Begegnungen

Die Jugendlichen konnten ihre 17 Tage relativ frei gestalten. Vorschriften betreffend Nachtruhe gab es keine. Mit der letzten Untergrundbahn musste man aber doch versuchen, zurückzukehren. Taxifahrten vom Olympiastadion bis zum Camp am Nordrand der Stadt waren recht teuer!

Verschiedene frei wählbare Lagerangebote lockten. So konnten Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung von Barcelona per Car gemacht werden. Ein Besuch beim katalanischen Präsidenten im Parlamentsgebäude zeigte auch die politische Dimension von Katalonien auf.

Natürlich wurde im Lager auch aktiv Sport getrieben, Lagerabende mit Disco standen auf dem Programm. Der internationale Kontakt begeisterte die Jugendlichen: junge Menschen verschiedenster Herkunft lebten zusammen, lernten sich näher kennen und verstehen. Das Camp war sorgfältig vorbereitet und jugendgerecht konzipiert.

Olympische Fackel mit Verspätung

In der Nacht vor der Eröffnung der Spiele kam die Stafette mit dem olympischen Feuer auch im Jugendlager vorbei.

Urs: «Um halb zwei am Morgen war das olympische Feuer angesagt. Alle versammelten sich im Park, man sang, lachte, tanzte. Alle freuten sich auf die näherkommende Attraktion. Doch diese liess lange auf sich warten. Mit rund drei Stunden Verspätung, als schon einige eingenickt waren, traf das Feuer ein. Ein Läufer, umringt von jubelnden Menschen und blitzenden Fotoapparaten brachte die Fackel und übergab sie schnell dem nächsten. Nach wenigen Sekunden war der ganze Spuk vorbei. Glücklicherweise über dieses einmalige Erlebnis gingen wir müde ins Bett. Das Warten hatte sich trotz allem gelohnt».

Kultureller Abend

Christian: «Das Gelände hinter dem Kloster glich einem Jahrmarkt. Jede Delegation hatte einen Stand vorbereitet, um Leben, Umwelt und Geschichte ihres Landes aufzuzeigen. So bekam man einen Überblick über 70 Länder aus der ganzen Welt. Neben kleinen Inka-Statuen wehte eine französische Flagge, nebenan roch es nach türkischem Weihrauch. Der Höhepunkt war der Auftritt auf der Bühne, wo die Jugendlichen die Tänze ihres Landes vorführten».

Katalanisches Fest

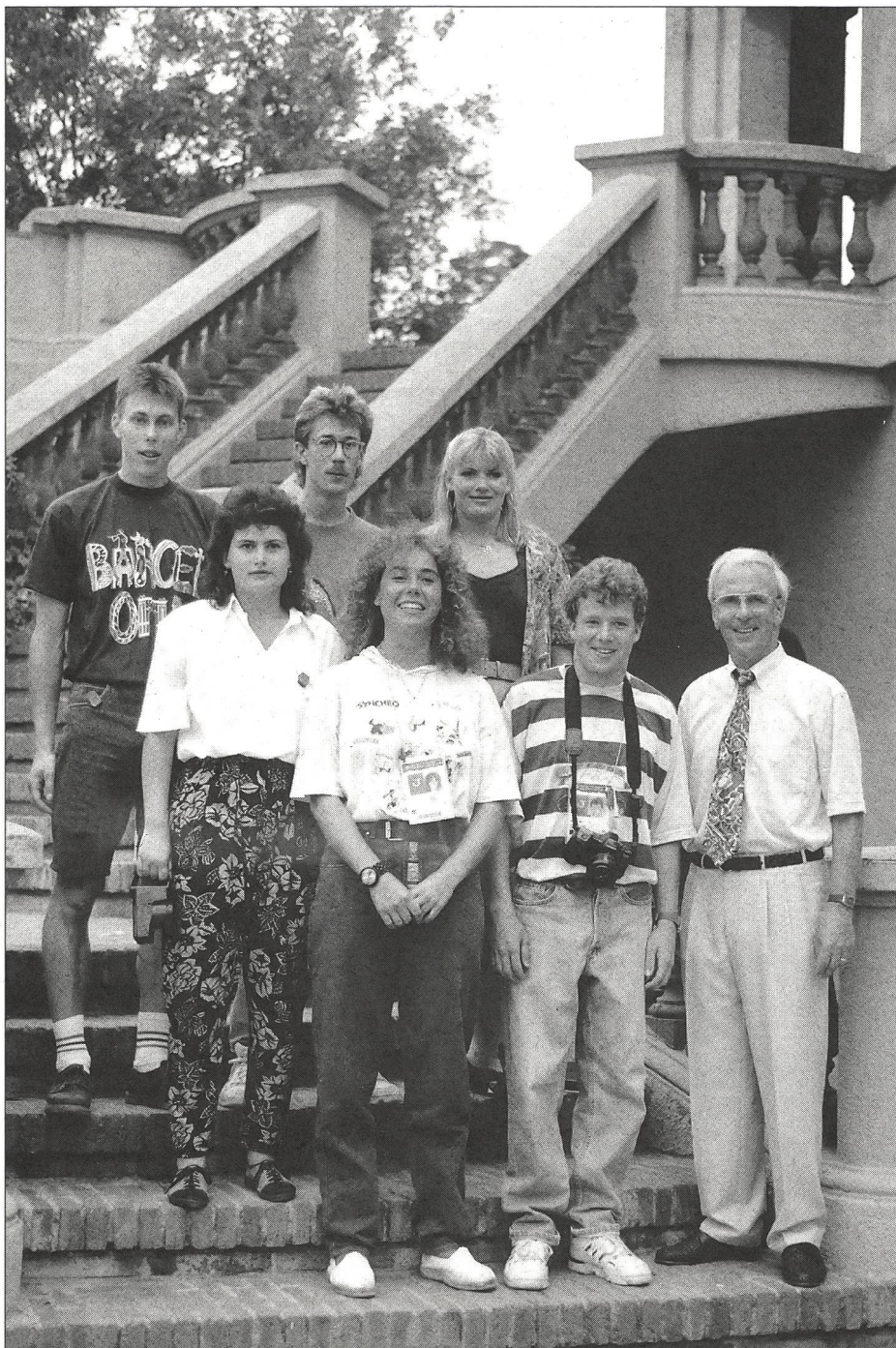
Die Schweizer nahmen auch an einem katalanischen Fest in der ausserhalb Barcelona gelegenen Stadt Vilanova i la Geltru teil. Unsere Synchronschwimmerin Helen verstauchte sich dabei den Fuss beim Tanzen und lernte im regionalen Spital mitten in der Nacht den spanischen Sanitätsdienst von einer sehr positiven Seite kennen.

Akkreditierung «J»

Trotz allen Lageraktivitäten standen natürlich die Olympischen Spiele im Zentrum des Interesse unserer Schweizer Nachwuchssportler.

In einem Vorbereitungstreffen vor dem Lager waren sie über das Lagerleben, über die Stadt Barcelona mit ihren Verkehrsmitteln und den Wettkampfstadien orientiert worden. In einem individuell angepassten Zeitplan konnte jeder Jugendliche Wettkämpfe in «seiner» bevorzugten Sportart einplanen und diese auch mehrheitlich besuchen und mitverfolgen. So war Michael sehr oft bei den Handballern, Barbara verfolgte mit Interesse das Volleyballturnier, Urs zog es zu den Turnern, Orsina besuchte ihre Schweizer Kolleginnen im Schiessstand.

Da die Akkreditierungskarte «J» der Jugendlichen nicht zum Eintritt in die Stadien berechnete, war man von ordentlichen Eintrittskarten abhängig.



Daniel Plattner, Präsident des SOC, zusammen mit Jugendlichen aus der Jugendlagerdelegation an der 1.-August-Feier in Barcelona.

Zum Glück brachte die Schweizer Delegation vorsorglicherweise die Eintrittskarten für die vorgesehenen Sportarten mit. Im Lager waren nur spärlich Karten erhältlich, nichts war hier planbar.

Treffpunkt Athletentribüne

Immerhin fanden die findigen Schweizer, die sich in Barcelona sehr selbständig bewegten und die Zeit voll ausnützten, ein Schlupfloch. Beim Athleteneingang ins gigantische Leichtathletikstadion wurden sie mit ihrer «J»-Akreditierungskarte trotz eingehenden Kontrollen durchgelassen und waren gleich

zu vorderst auf der Athletentribüne, inmitten der Weltstars.

Dies war ein riesiges Erlebnis für unsere Schweizerinnen und Schweizer. Besonders genoss dies natürlich die Langstreckenläuferin Ursula, die nebst vielen Besuchen im Stadion täglich noch ein- bis zweimal selber für die nachfolgenden Schweizer-Meisterschaften im 3000-m-Lauf trainierte: *«Das Estadi Olímpic – hoch oben auf dem Montjuïc steht das Prunkstück. Es gleicht einem wunderschönen Schloss mit rostfarbenen Mauersteinen. Im Wind wehen die Fahnen aller Länder. Für zwei Wochen ist dieses Stadion ein Mekka für die Stars und Zuschauer. In Scharen strömen sie ein, um in den*

Hochgenuss von Spitzenwettkämpfen zu kommen. Geld spielt hier keine Rolle, dabei ist alles. Nichts hat sich seit den ersten Olympischen Spielen geändert, das Ziel heisst Sieg. Das Estadi Olímpic ist für mich ein Ort, wo viele zwischenmenschliche Beziehungen geknüpft werden, der Gegner wird zum Freund – ein Ort voller Friede!»

Philippe im Mercedes-Club

Allabendlicher Treffpunkt der deutschen Sportprominenz war der «Mercedes Club», der von deutschen Sponsoren geführt wurde. Erfolgreiche deutsche Athleten sowie internationale Stars, etwa aus dem Dream Team, trafen sich hier zum Stelldichein. Auch Philippe konnte sich über seine Ruderkollegen eine Zutrittskarte sichern und genoss die Atmosphäre und das Gratismenü.

Mein Herz lief auf Hochtouren

Am ersten August wurden Athleten und Offizielle zusammen mit Auslandsschweizern von Bundesrat Cotti und dem Schweizer Botschafter empfangen. Barbara berichtet: *«Da die Volleyball-Finals Spiele erst später stattfanden, folgte ich der Einladung. Nicht weniger nervös als bei den wichtigen Szenen an den Olympischen Spielen betrat ich den prunkvollen Garten des «Palacio de Pedralbes». Als am Eingang unser Bundesrat jeden einzelnen begrüßte, lief mein Herz auf Hochtouren, und ich war trotz diesem einmaligen Erlebnis froh, dass ich mich danach schnell unter die Leute mischen konnte. Dort waren neben den Auslandschweizern und den Verantwortlichen des Olympischen Komitees auch unsere Athleten zu Gäste. So konnte ich auch diese einmal aus der Nähe betrachten. Natürlich fehlten auch die 1.-August-Ansprache, die Herr Cotti kurz aber prägnant fasste und unsere Nationalhymne nicht. So vergingen die zwei Stunden wie im Fluge und sicher bleibt mir auch dieses Erlebnis immer in Erinnerung.»*

Begeisterung

Nach erlebnisreichen 17 Tagen kehrten die jungen Athletinnen und Athleten zurück in die Schweiz. Begeisterung und Freude stand in ihren Gesichtern, was hatten sie doch alles gesehen und erlebt.

Ursula fasst für die Gruppe zusammen: *«Diese zwei Wochen werden uns in bester Erinnerung bleiben. Wir durften Dinge erleben, die weder Zuschauer noch Athleten erfahren konnten. Wir möchten uns bei denjenigen, die sich für uns eingesetzt haben, aufs herzlichste bedanken.»* ■